

NRW / Städte / Krefeld

Großprojekt am Elfrather See

Initiative denkt, Entscheid pro Surfpark Krefeld ist fix

16. August 2021 um 05:15 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Philipp von Buch, Oberbürgermeister Frank Meyer und Surfpark-Investor Andreas Niedergesäss (von links) bei der Vorstellung des Projekts. Foto: Stadt Krefeld/Andreas Bischof

Krefeld. Anwohner beobachten, dass in den Planungen des Masterplans Elfrather See zwar mehrere unterschiedliche Szenarios besprochen werden, doch jedes einzelne davon den Surfpark beinhaltet. Das macht die Kritiker sehr stutzig.

Von Sven Schalljo

Seit vielen Monaten ist der Bau des Surfparks am Elfrather See ein viel diskutiertes Thema in der Krefelder Bürgerschaft und Politik. Kritiker des Projekts, wie mehrere Umweltschutzverbände, Anwohner oder einfach Bürger, die an der Wirtschaftlichkeit zweifeln, erhalten dabei stets die gleiche Antwort: Noch ist nichts entschieden, wir prüfen nur, um unsere Entscheidungen begründet treffen zu können. Speziell Jürgen Hengst, Bezirksvorsteher in Uerdingen und Planungspolitischer Sprecher der SPD, äußerte beispielsweise bei einer Bürgeranhörung im September 2020: „Der Eindruck, dass alles bereits beschlossen ist, ist falsch. Es gibt eine Ratsentscheidung, das Projekt zu untersuchen und die Möglichkeiten zu eruieren. Verkehrliche Eignung oder Lärmbelästigung sind aber gerade Thema dieser Untersuchungen. Erst, wenn diese Punkte geklärt sind, wird es überhaupt zu einer Ratsentscheidung kommen.“

Doch die Vertreter der Bürgerinitiative für den Erhalt des Naherholungsbeiets Elfrather See (Biene) hegen an diesen Aussagen ernste Zweifel. „Wir beobachten, dass in den Planungen des Masterplans Elfrather See zwar mehrere unterschiedliche Szenarios besprochen werden, doch jedes einzelne davon beinhaltet den Surfpark. Das macht uns doch sehr stutzig“, sagt Thilo Storck, einer der BIENE-Sprecher. Dieser Eindruck verfestigte sich mit jeder einzelnen Veranstaltung, kritisieren die Anwohner und fürchten, dass es sich bei den derzeitigen offiziellen Aussagen eher um politische Schattenfechtereien, denn um echte Zurückhaltung handelt.

INFO

Entscheidung soll bis Jahresende fallen

Aktuell werden die Gutachten zu Lärmschutz, Verkehr oder Umweltbelastung des Surfparks erstellt. Gemäß aktuellen Planungen sollen die Ergebnisse bis Jahresende vorliegen. Danach wird im Rat über das Projekt entschieden. Unterdessen wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen, wie die Änderung des Regionalplanes, bereits vorbereitet. Somit könnte Bereits zu Beginn des kommenden Jahres der formale Weg für den Surfpark bereit sein.

Diesen Eindruck bestärkt eine Anfrage bei der Stadt. Auf die Frage, warum es keine Alternative zum Masterplan ohne Surfpark gebe, obwohl hier noch keine Entscheidung getroffen sei, antwortet das Presseamt: „Die Stadt Krefeld sieht den Surfpark als Initialzündung für eine gezielte Weiterentwicklung des gesamten Areals am Elfrather See. Das Projekt ist deshalb ein wichtiger und gewissermaßen „gesetzter“ Baustein im Masterplan-Prozess. Es gibt dazu einen „Letter of Intent“ zwischen der Stadt Krefeld und dem Investor sowie entsprechende Ratsbeschlüsse. Es ist erklärter Wunsch der politischen Mehrheit und der Verwaltung, den Surfpark zu realisieren. Darüber hinaus hat sich bei der Bürgerbefragung eine große Mehrheit der Bevölkerung für die Realisierung des Surfparks ausgesprochen. Die Auswirkungen des Projekts auf Umwelt, Verkehr, Nachbarschaft etc. werden über entsprechende Gutachten umfassend geprüft und im laufenden Bauleitplanverfahren berücksichtigt.“

Ist die Entscheidung also doch bereits hinter verschlossenen Türen gefallen? Hengst wiegelt ab. „Für Aussagen der Stadt bin ich nicht verantwortlich und kann sie nicht bewerten. Wir warten derzeit die verschiedenen Gutachten ab und so weit ich den Zeitplan kenne werden wir gegen Ende des Jahres ein klareres Bild haben. Dann kann es politische Entscheidungen geben. Ein durchdrücken wider besseren Wissens wird es mit mir persönlich und der SPD-Fraktion nicht geben“, sagt er, fügt aber auch hinzu: „Ich bin überzeugt, dass es für Dinge wie die verkehrliche Erschließung, in diesem Fall über die Bundesstraße, oder den Umweltschutz über entsprechende Ausgleichsflächen Lösungen gibt.“

Verkommt die Zustimmung also doch nur zum formalen Akt? In der Verwaltung jedenfalls scheint es keine Zweifel daran zu geben, wie die obige Aussage zeigt. Und auch die BIENE-Vertreter sehen ihre Befürchtungen bestätigt. „Die Beteuerungen aus der Politik decken sich schon lange nicht mit dem, was wir beobachten. Dabei scheint es auch egal zu sein, was die Verantwortlichen des Surfparks sagen. Sogar, dass in einer Bürgerveranstaltung klar gesagt wurde, dass man nicht garantieren könne, auch Gewerbesteuer zu zahlen, sorgt nicht für Stirnrünzeln bei der Politik. Dabei ist eine solche Aussage noch vor der finalen Entscheidung doch geradezu ein Eingeständnis, dass es vermutlich nicht der Fall sein wird“, kritisiert Storck.

Die offenen Fragen jedenfalls werden gemäß der Mitglieder Bürgerinitiative keineswegs beantwortet. „Zu Beginn waren wir gar nicht gegen den Park, waren nur bei einigen Punkten skeptisch. Mittlerweile verfestigt sich aber immer mehr der Eindruck, dass der Park in vielen Punkten sehr kritisch zu sehen ist“, sagt Storck. Die aktuellen Zeichen und Aussagen deuten die BIENE-Mitglieder als Eingeständnis, dass es am Bau keine wirklichen Zweifel gibt. Das sorgt für Frust und Unverständnis, sowie schwindendes Vertrauen in die Politik.

Michael-Behm Montag, 16. August 2021, 11:44 Uhr

Da hätte ich doch gern mal die Bürgerbefragung gesehen .
Ich wohne in der Nähe und kann mich nicht an eine Befragung in Uerdingen und Umgebung erinnern.

Und da ja auch die Regionalplanung geändert - beantragt werden soll denke ich die Initiative liegt da nicht Falsch in ihrer Annahme .

Ökologischer Wahnsinn gepaart mit politischer Arroganz und als Ergebnis werden die Gewinne nicht in Krefeld generiert sondern auf Krefeld kommen erhebliche Belastungen und Kosten zu.

Aber einen Ratsbeschluss kann man auch zu Fall bringen .

thierry7171@... Dienstag, 17. August 2021, 09:28 Uhr

Ich habe letzte Woche den Markkleeberger See bei Leipzig besucht. Ein renaturierter Braunkohletagebau. Größer aber im Prinzip nichts anderes wie der Elfrather See als renaturierte Kiesgrube. Das scheint so mancher vergessen zu haben. Am Rande von Leipzig (>1/2 Mio Einwohner!) hat sich ein einmaliges Freizeitparadies entwickelt. Eine Kanuwildwasseranlage ist Olympiastützpunkt und Austragungsort für Weltmeisterschaften! Die angegliederte Gastronomie ist gut besucht und bietet einen Überblick über See und Anlage. An einer Seeseite sind öffentliche, frei zugängliche Badestrände. Dafür sind die Parkplätze bewirtschaftet, ein Wildparken ist durch geschickte Randgestaltung der Straßen fast unmöglich. Ausserdem greift hier das Ordnungsamt rigoros durch. Es gibt zusammenhängend am Parkplatz einen Wohnmobilstellplatz mit Infrastruktur, einen Kletterpark und eine Adventureminigolfanlage. Von den Spazier- und Radwegen ganz zu schweigen.

Letzte Woche waren es fast 30 Grad, der See super besucht vor allem von Familien mit kleinen Kindern. Die Kanuanlage wurde von Ausflugsgruppen besucht, die danach in der Gastro Tische reserviert hatten. Es brummte also überall, ein herrlicher Tag war das. So ähnlich erlebte ich das auch als Jugendlicher am E-See. Und wünsche mir das zurück bei all dem Potential, was derzeit nicht genutzt wird. Und Krefeld braucht so ein Areal bei den künftigen heißen Sommern und dem Mangel an öffentlichen Bademöglichkeiten sowie für seine Entwicklung als touristisches Ziel.

Michael-Behm Dienstag, 17. August 2021, 11:01 Uhr

Nachtrag zum Montagkommentar . Gesucht und doch gefunden

Angebliche Bürgerbefragung : 3721 befragte in ganz Krefeld

Davon haben nur 20,7 % für den Surfpark gestimmt = 744,2

Wenn das eine Bürgerbefragung ist dann sollte man auch drei Krefelder befragen können oder die Verwaltung entlassen wird.

Bei Zustimmung von zwei wäre es eine deutliche Mehrheit .

Aber so ist es in Krefeld die Projekte werden "Schöngerechnet"

es werden Fakten und die Wahrheiten verschwiegen und verschleiert .

Die Krefelder werden nur noch für Dumm verkauft bzw. nehmen es auch Stillschweigend hin für Dumm verkauft zu werden .

i

achim.ernst@... Dienstag, 17. August 2021, 17:11 Uhr

@thierry7171@...

Haben Sie sich den mal mit der Geschichte dieses Bereiches befasst?

20.07.1999 Flutungsbeginn...

15.07.2006 1. Seegang

Quelle: https://www.markkleeberger-see.de/ms_geschichte.html

E-See:

Der Elfrather See entstand aus einer Kiesgrube, die durch Grundwasser gefüllt wird. Der entnommene Kies wurde bis in die 1970er Jahre für den Bau der Autobahn A57 verwendet, wofür die Kiesgrube als zentrale Materialversorgungsstelle eingerichtet wurde. Nach Abschluss der Bauarbeiten wurde der See ab den 1970er Jahren stetig erweitert und zum heutigen Naherholungsgebiet mit vielen weitläufigen Grünflächen ausgebaut.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Elfrather_See

Ein ziemlich aktuelles, ehemaliges Tagebauabbaugebiet mit einem über 50 Jahre altem Kiesabbaubereich zu vergleichen ist schon bedenklich!

Ferner, was wäre wenn heute ein privater Investor vorschlagen würde, einen Teil z.B. "Im westlichen Anschluss an den Strandbereich lädt ein Erlebnisrast- und Spielplatz zum Verweilen, Klettern und Toben ein." dieses wunderbaren Erholungsparadiese für über 1 Millionen Menschen, der weiteren Benutzung zu bepreisen und lediglich für Kleinstsportarten nutzbar zu machen?

Warum soll hier was neues, unsinniges hin, wenn das Bestehende mit Sinn und Verstand aufgewertet werden könnte!